

24.04.2015 | Jagdgesetz in NRW:

Feinste Brechstangen-Politik

Rot-Grün hat sich auf ein neues Jagdgesetz geeinigt - schneller als geplant. Nun stehen die letzten Änderungen des Entwurfs fest.



© DIT
Demo gegen Ideologien:
Tausende versuchten zu verhindern,
was Rot-Grün jetzt wohl umsetzt.

Noch vor zwei Tagen wollte die SPD-Fraktion nichts sagen. Man sei noch nicht soweit und müsse die Änderungen erst in der Fraktion konkretisieren, rechtfertigte sich SPD-Sprecher Nobert Meesters im Gespräch mit der Redaktion. Heute wurden schließlich diese Punkte veröffentlicht:

- Die Jagdsteuer wird nicht wieder eingeführt
- Keine Trophäenschau-Pflicht mehr, auch für Rotwild
- Waldschnepfe und Rebhuhn im Katalog der jagdbaren Arten, jedoch ganzjährig geschont, ebenso der Höckerschwan
- Baujagd grundsätzlich verboten, nur mit Ausnahmegenehmigung in Kunstbauten
- Verbot bleihaltiger Munition
- Verpflichtender Schießnachweis
- Schwarzwild darf in Notzeiten gefüttert werden
- Verbissgutachten als Bestandteil der Abschussplanung
- Keine Jagdhundausbildung an flugunfähigen Enten
- Voraussetzungen zur Gründung einer Jagdvereinigung werden erleichtert
- Einführung eines Verbreitungsgebietes für Sikawild im Arnsberger Wald und in Beverungen, jedoch erst 2020. Bis dahin sollen Bestände 'angepasst' werden.

Dirk Louy, CDU-Sprecher, ist über den Schnellkurs verärgert: Die 86 Einzeländerungen, die von seiner Partei erarbeitet wurden, seien im Umweltausschuss pauschal abgelehnt worden. Da das rot-grüne Jagdgesetz bereits am kommenden Mittwoch im Plenum - per namentlicher Abstimmung - verabschiedet wird, bestünde nun keine Möglichkeit mehr, über Inhalte zu verhandeln.

MH

Quelle: <http://www.jagderleben.de/feinste-brechstangen-politik>